

LANDKARTE SPRACHLICHER BILDUNG UND FÖRDERUNG IN HESSEN

Vielfalt sichtbar machen

Informationsveranstaltung für Träger
19.10.2023



Prof. Dr. Steffi Sachse, Prof. Dr. Franziska Egert und Fabienne Körner

sachse@ph-heidelberg.de, franziska.egert@ksh-m.de, koerner@ph-heidelberg.de

Ablauf

- 1) Begrüßung und Einführung
- 2) Kurzer Rückblick: Verlauf des Projekts
- 3) Zentrale Ergebnisse der ersten Projektphase (Online-Befragung)
- 4) Zentrale Ergebnisse der zweiten Projektphase (Vertiefter Einblick in die Praxis)
- 5) Diskussion der Ergebnisse, Rückfragen und Austausch
- 6) Vorstellung der datenbasierten Empfehlungen und Praxisimplikationen
- 7) Ausblick
- 8) Rückfragen und Austausch
- 9) Fazit und Schlussworte



Verlauf des Projekts



LANDKARTE SPRACHLICHER BILDUNG UND FÖRDERUNG IN HESSEN Vielfalt sichtbar machen

Zentrale Ergebnisse der ersten Phase (Online-Befragung)

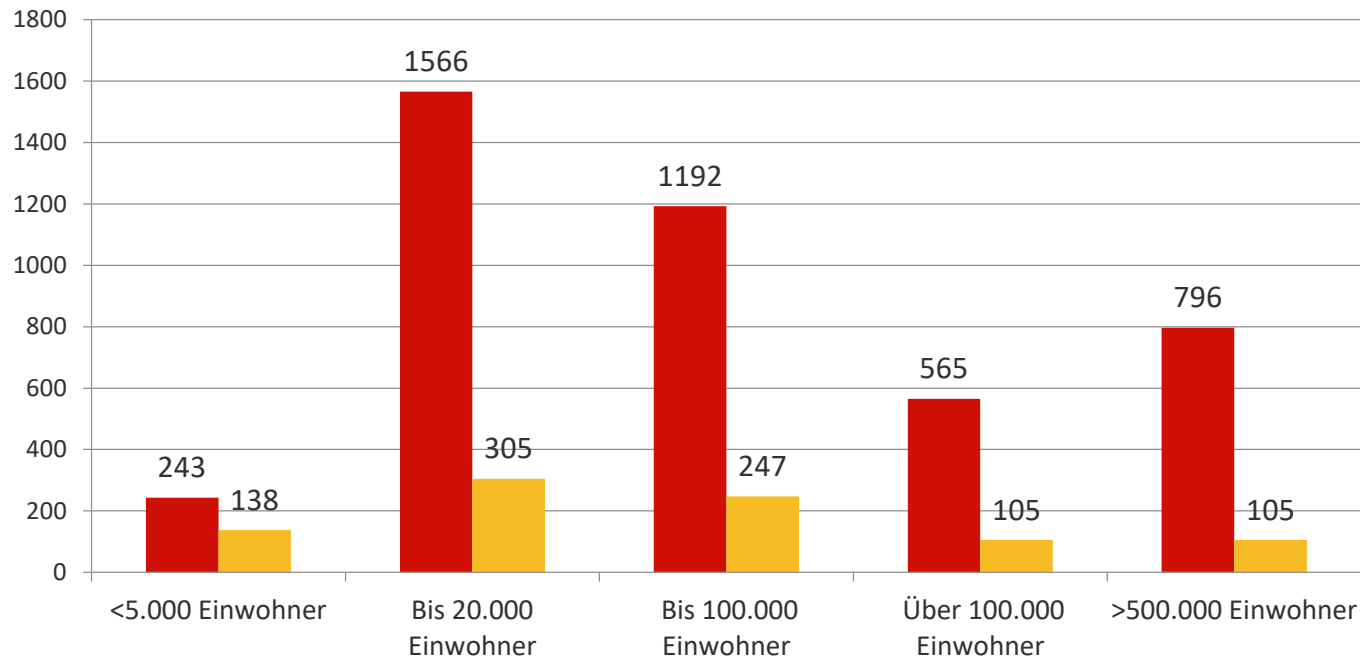


Prof. Dr. Steffi Sachse, Prof. Dr. Franziska Egert und Fabienne Körner

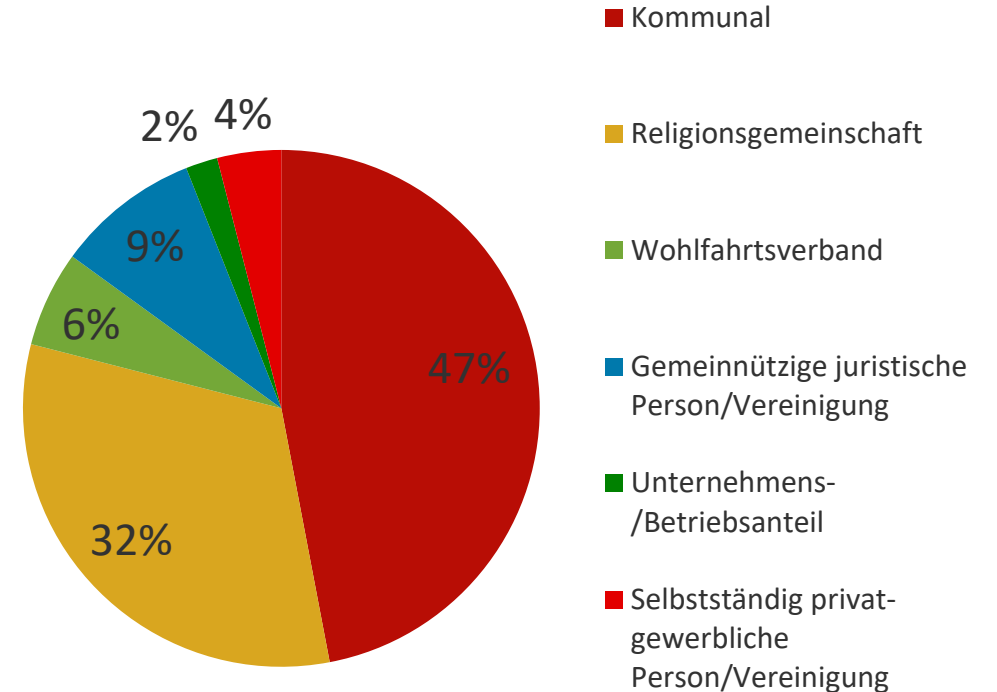
sachse@ph-heidelberg.de, franziska.egert@ksh-m.de, hartig@ph-heidelberg.de

Stichprobenbeschreibung

912 Teilnehmer:innen bei der Onlinebefragung



■ Einrichtungen gesamt in Gemeinden
 ■ in Befragung



N=901

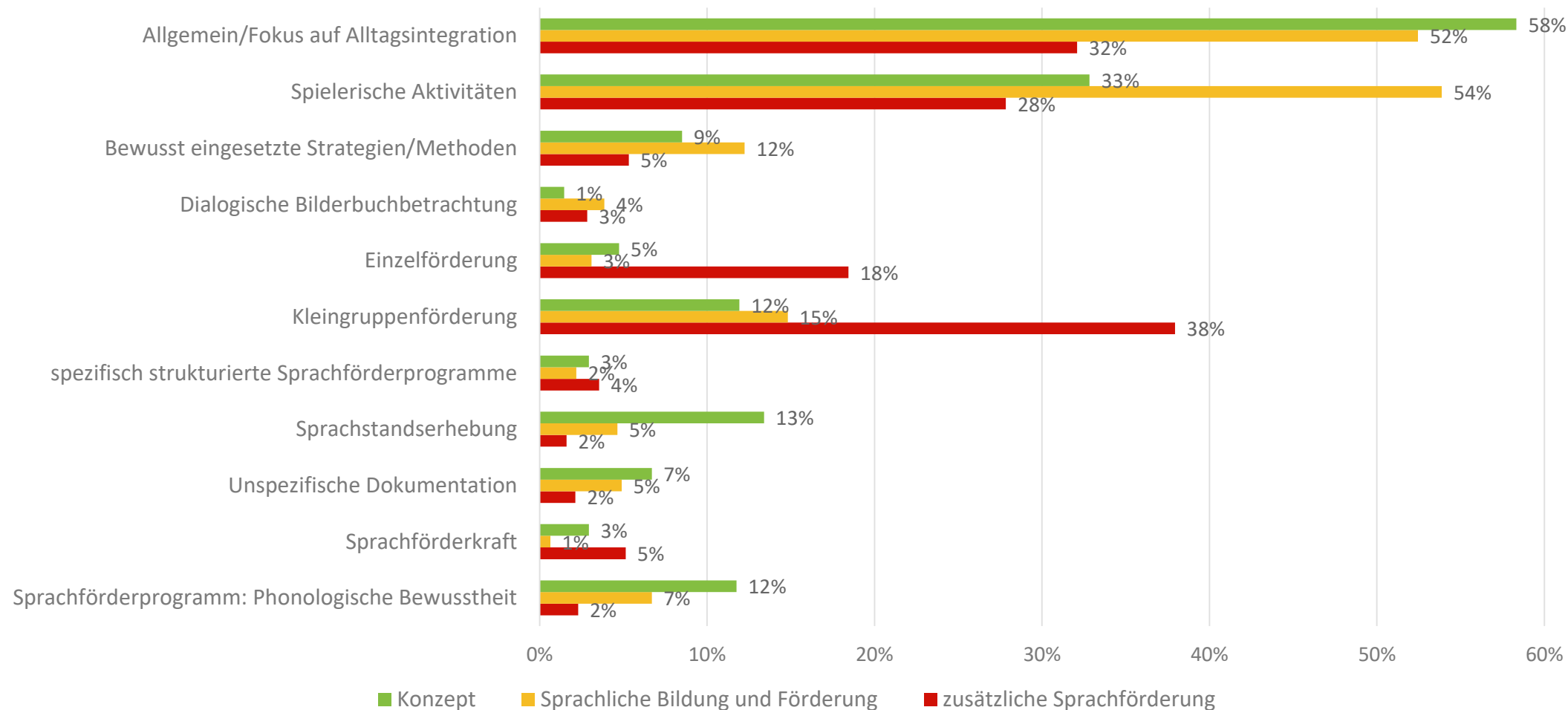


Wie gestaltet sich die sprachliche Bildung und Förderung konzeptionell und in der konkreten Umsetzung?



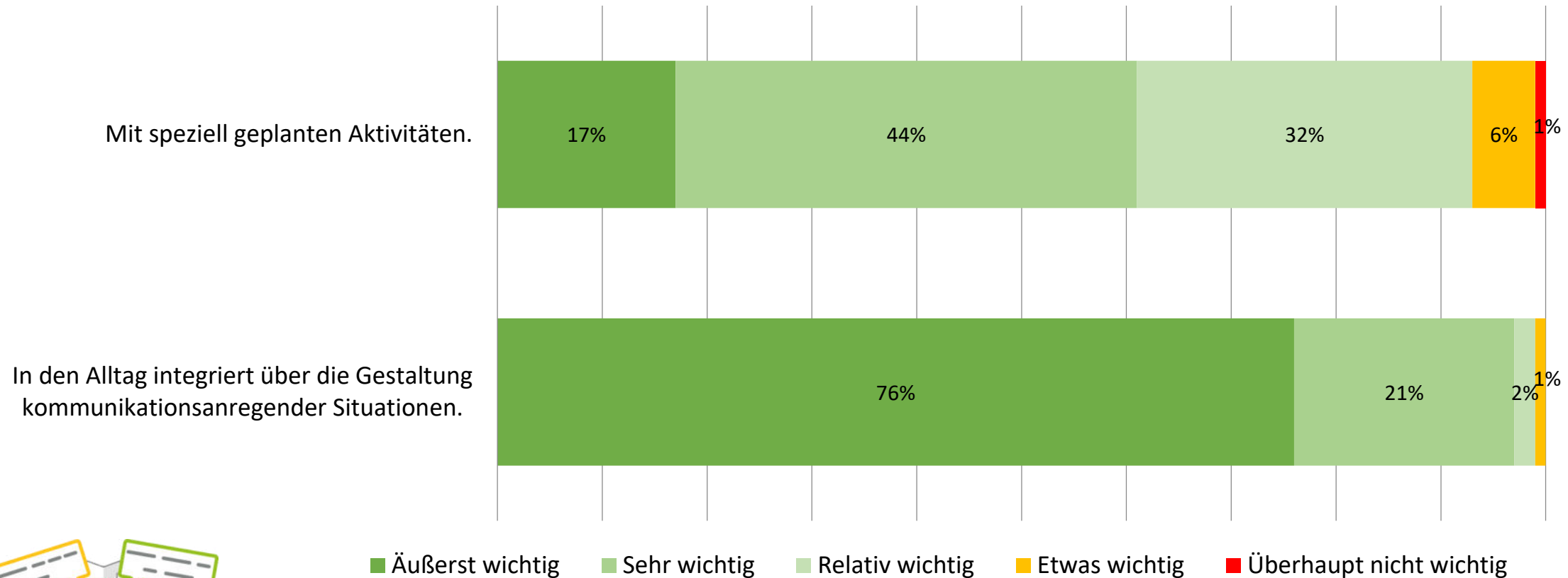
Sprachliche Bildung in den Einrichtungen – Onlinebefragung

offene Befragungsdaten



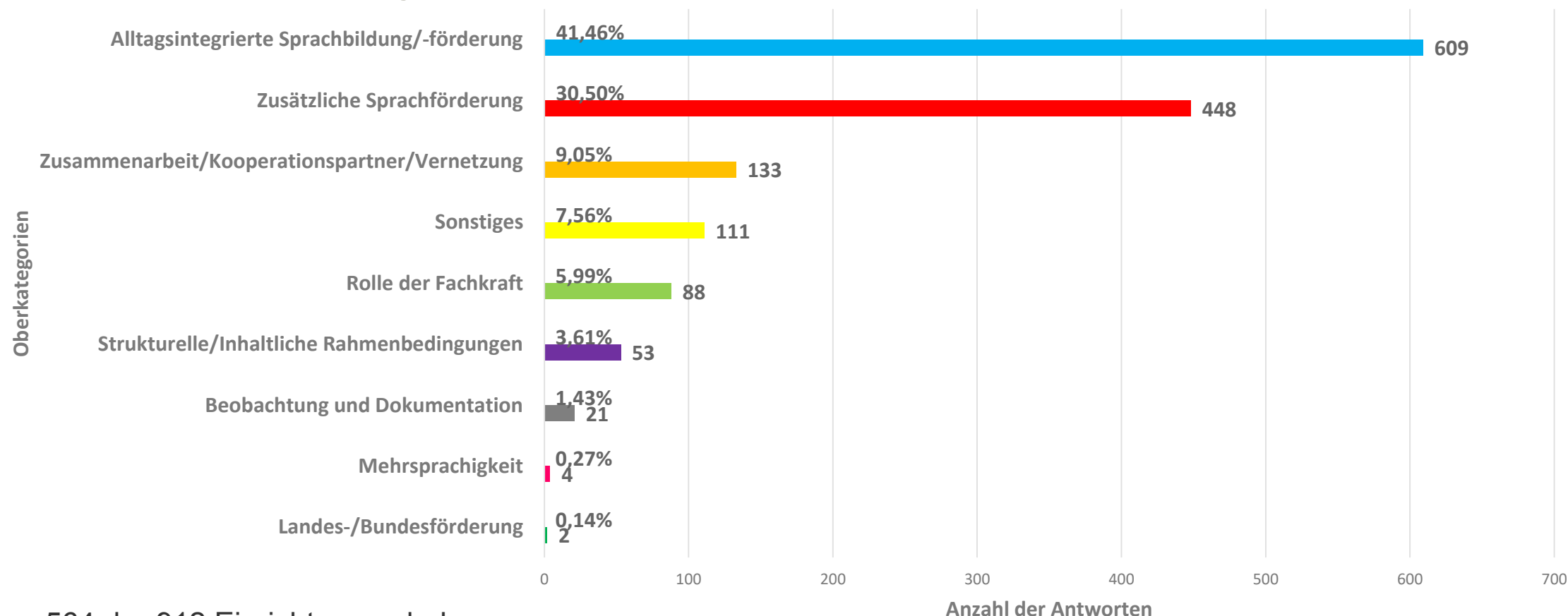
Sprachliche Bildung in der Einrichtung - Onlinebefragung

Umsetzung sprachlicher Bildung



Sprachförderung/Deutschförderung - Onlinebefragung

Wie wird zusätzliche Sprachförderung für **Kinder mit erhöhtem Förderbedarf** umgesetzt?



564 der 912 Einrichtungen haben diese Frage beantwortet

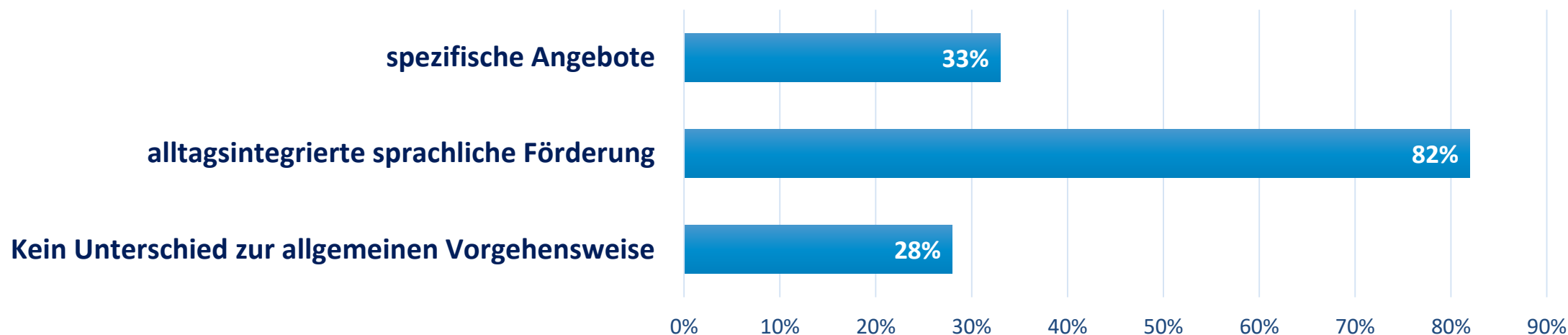
Umsetzung allgemeine Sprachbildung



Offene Nennungen:
wenig Unterschiede in
der Vorgehensweise
für sprachliche Bildung
und Förderung.

Sprachförderung/Deutschförderung - Onlinebefragung

Welche der folgenden Aussagen trifft auf die zusätzliche Sprachförderung in Ihrer Einrichtung zu?



Die Mehrzahl der Einrichtungen arbeitet nach keinem speziellen Ansatz zur alltagsintegrierten Förderung





Sprachliche Bildung und Förderung - Onlinebefragung

- **Alltagsintegrierte Sprachbildung und Förderung**

- Überwiegend werden **unspezifische alltagsintegrierte Maßnahmen** genannt, wie z.B. Sing- und Fingerspiele, Morgenkreis-Situationen, Vorleseangebote.
- **Spezifische Maßnahmen**, wie z.B. sprachförderliche Interaktionsstrategien oder dialogische Bilderbuchbetrachtungen finden sich deutlich seltener in den Befragungsdaten.

- **Additive Sprachförderung**

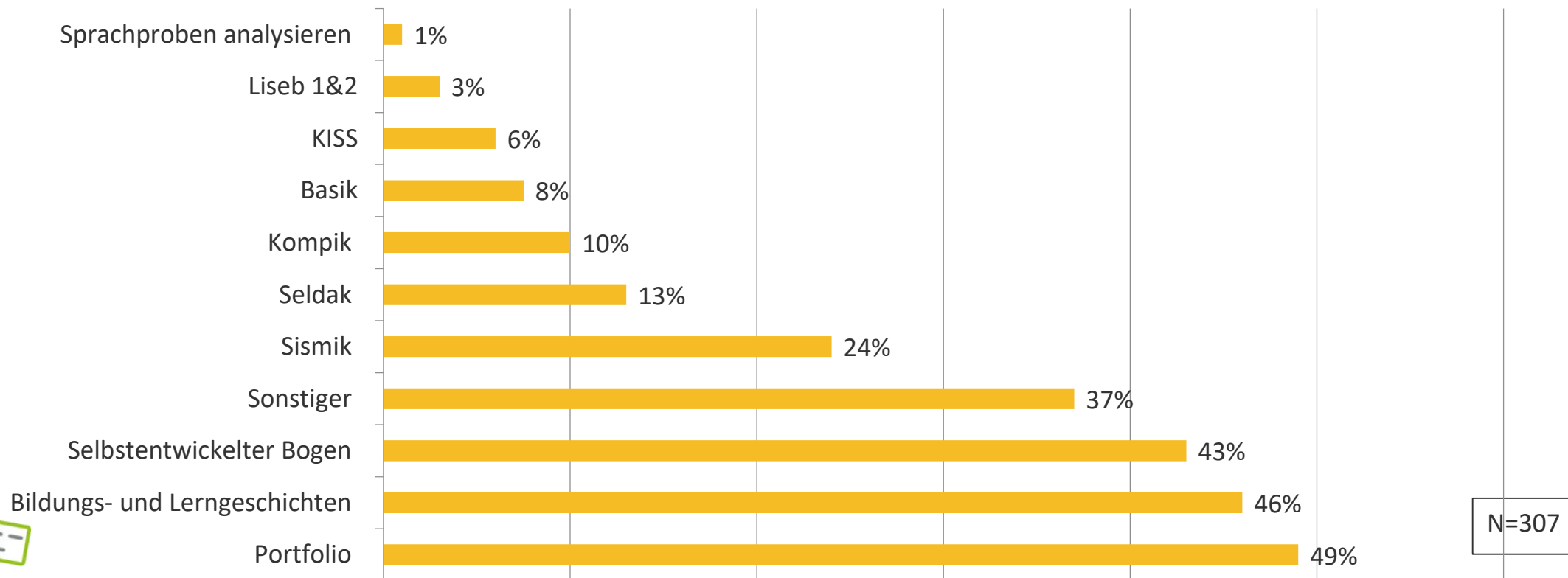
- ist in den Konzeptionen bei weniger als jeder 12. Einrichtung verankert
- Am häufigsten sind dabei Programme zur Förderung der phonologischen Bewusstheit

- **Binnenorganisation der Sprachförderung**

- Sprachförderung ist in den Konzeptionen bei ca. jeder 8. Einrichtung im **Kleingruppensetting** und bei ca. jeder 20. Einrichtung **als individuelle Sprachförderung** benannt.
- 

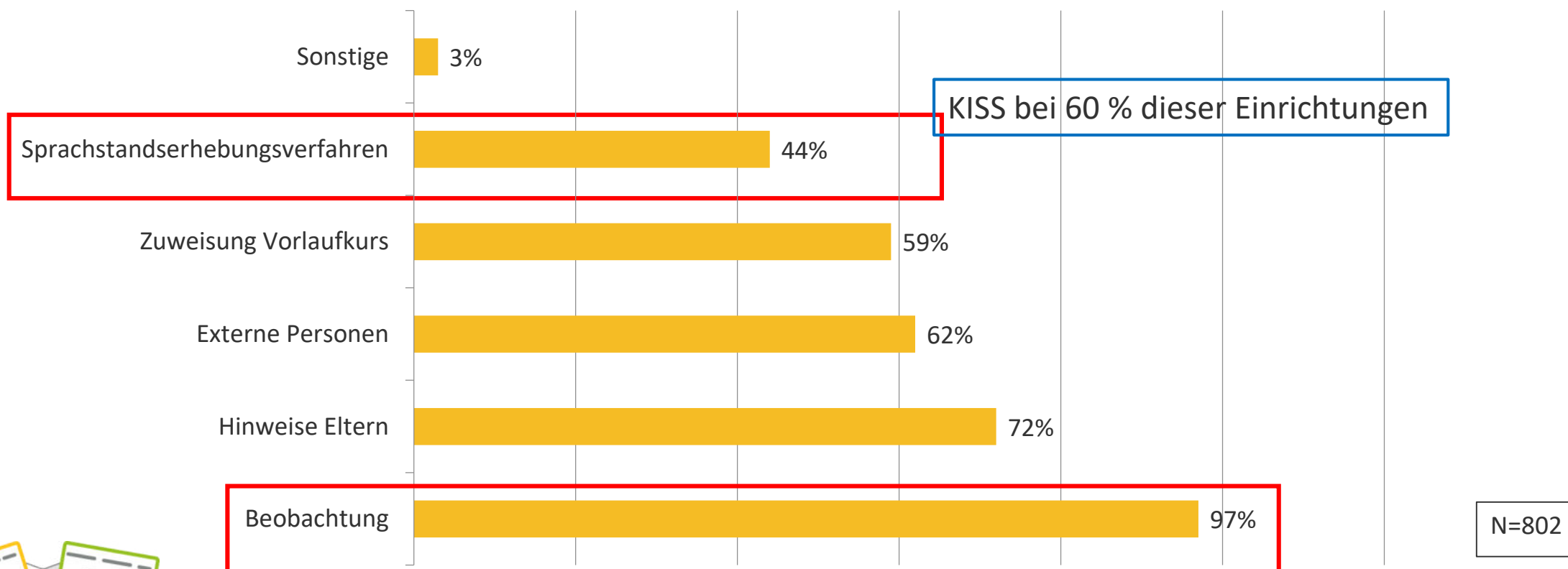
Dokumentation und Beobachtung - Onlinebefragung

Lediglich 39% der Einrichtungen verwenden spezifische Methoden/Verfahren, wenn, dann diese:



Dokumentation und Beobachtung - Onlinebefragung

Feststellung des zusätzlichen Sprachförderbedarfs



Alltagsintegration im Fokus

Fazit I

- Die meisten Einrichtungen geben an, Sprachbildung und -förderung **alltagsintegriert** umzusetzen. Diese findet überwiegend unspezifisch statt.
- **Bewusst eingesetzte Strategien oder Methoden**, wie z.B. spezifische förderliche Interaktionsstrategien oder die Dialogische Bilderbuchbetrachtung, werden nur selten genannt/umgesetzt.
- Während in den Einrichtungskonzeptionen eher spezifische **Dokumentationsverfahren** verankert sind, werden in der Praxis vorrangig unspezifische Verfahren eingesetzt.
- Aspekte von **Mehrsprachigkeit** werden nur von wenigen Einrichtungen explizit im Zusammenhang mit sprachlicher Bildung und Förderung aufgeführt, ebenso wenig wie **Bildungssprache** oder **Early Literacy**

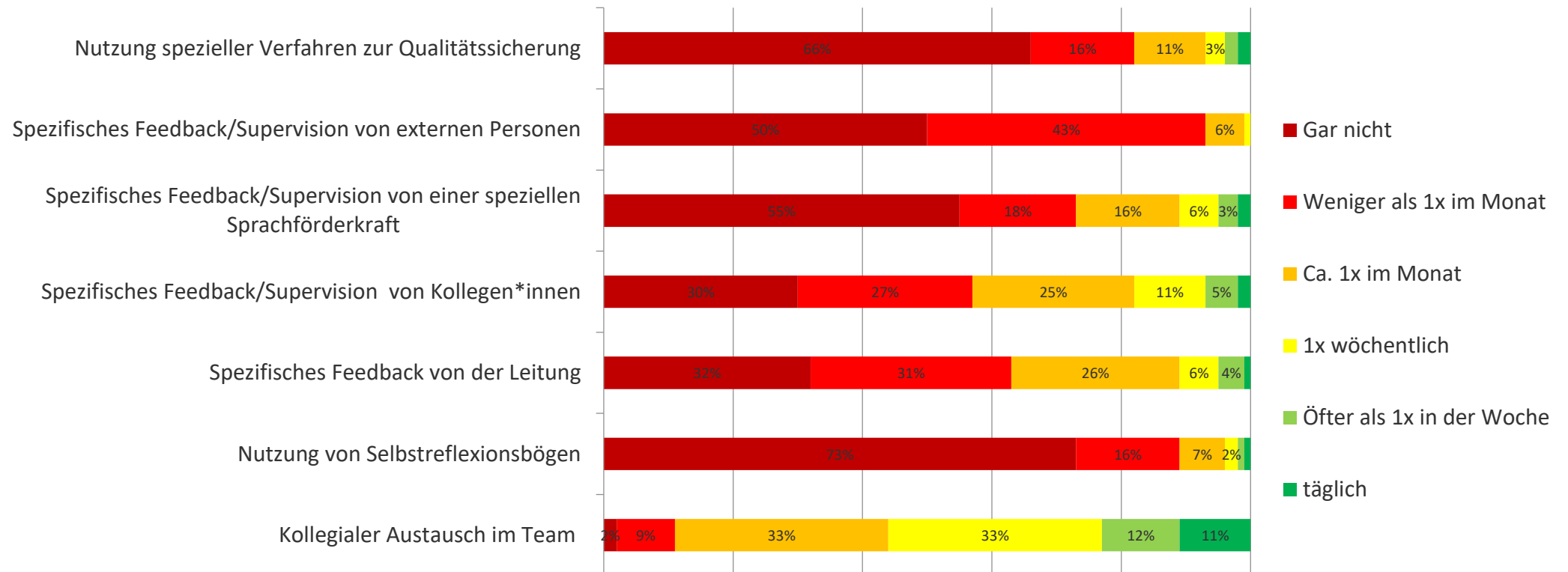


Wie werden Einrichtungen bzw. Fachkräfte bei der Umsetzung sprachliche Bildung und Förderung unterstützt?



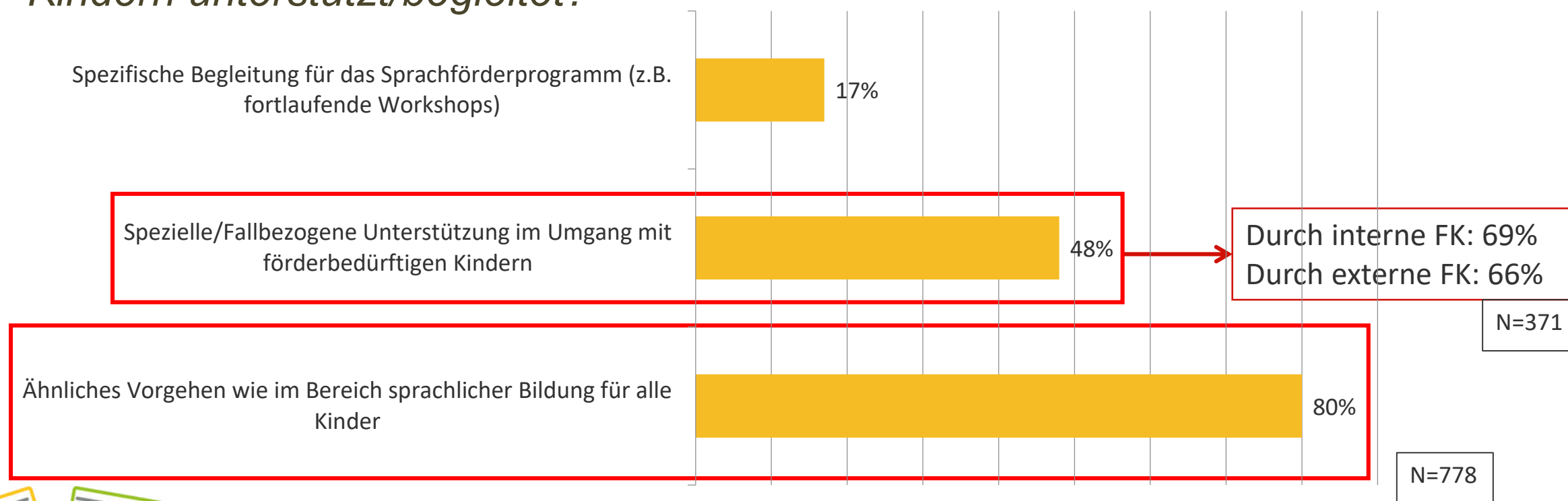
Unterstützung der Fachkräfte - Onlinebefragung

Begleitung und Unterstützung der Fachkräfte bzgl. sprachlicher Bildung



Unterstützung der Fachkräfte - Onlinebefragung

Wie werden die Fachkräfte im Umgang mit sprachlich förderbedürftigen Kindern unterstützt/begleitet?



Alltagsintegration im Fokus

Fazit II

Fachkräfte erhalten **wenig systematische Unterstützung** (a) zur Umsetzung sprachlicher Bildung sowie (b) zur Sprachförderung von Kindern mit Bedarf

- eher kollegialer Austausch, kaum Weiterbildungselemente wie Feedback, Selbstreflexion oder Qualitätssicherungsverfahren
- Kaum längerfristige Begleitung
- Nur die Hälfte erhält fallbezogene Unterstützung



LANDKARTE SPRACHLICHER BILDUNG UND FÖRDERUNG IN HESSEN **Vielfalt sichtbar machen**

Zentrale Ergebnisse der zweiten Studienphase
Vertiefungsstudie 1



Prof. Dr. Steffi Sachse, Prof. Dr. Franziska Egert und Fabienne Körner

sachse@ph-heidelberg.de, franziska.egert@ksh-m.de, hartig@ph-heidelberg.de

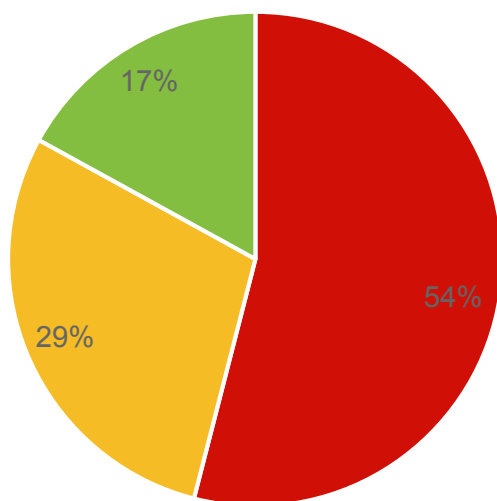
Welche Einrichtungen und Personen haben an der Vertiefungsstudie teilgenommen und welche Daten wurden erhoben?



Teilnehmende Einrichtungen - Vertiefungsstudie

Demographische Daten Einrichtungen (N=24, doppelte ausgenommen)

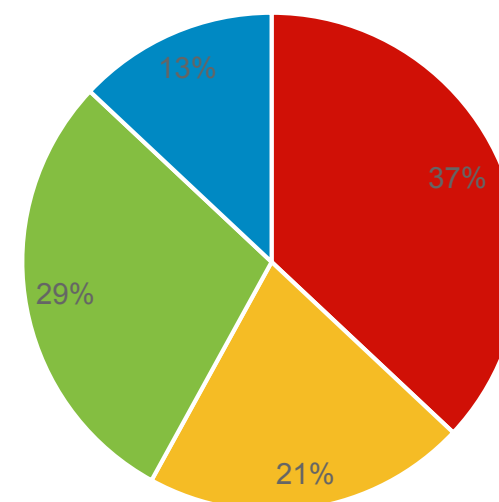
Regierungsbezirke



■ Darmstadt ■ Gießen ■ Kassel



Verteilung Gemeinde/Stadt



■ <5.000 Einwohner ■ Bis 20.000 Einwohner
■ Bis 100.000 Einwohner ■ Über 500.000 Einwohner



Teilnehmende Einrichtungen - Vertiefungsstudie

Demographische Daten Einrichtungen (N=24, doppelte ausgenommen)

Träger: 15x kommunal, 7x kirchlich , 2x freier gemeinnütziger Verein

Pauschalen: Qualitätspauschale 75%, Schwerpunkt-Kita 54%, Integrationspauschale 54%, Sprachförderprogramm Land 29%

Sprach-Kitas: 37,5% (9 Einrichtungen)

Größe: Ø 75 Plätze (25-149)



Teilnehmende Fachkräfte - Vertiefungsstudie

Demographische Daten Fachkraft (N=25)

Alter:	Ø 42 Jahre (24-63 Jahre)
Geschlecht:	77,3% weiblich
Muttersprache:	86,4% Deutsch 13,6% Andere (Polnisch, Arabisch, Tschechisch/Deutsch)
Abschluss:	Fachschule: 86,4% Kinderpflege: 4,5% Fachhochschule: 13,6%
Berufserfahrung:	generell Ø 14 Jahre (1-45 Jahre) in der Einrichtung Ø 9 Jahre (1-29 Jahre)
Weiterbildungsaffinität:	68,2 % mit Qualifikation im Sprachbereich Erfahrung mit Selbstevaluation (31,8%) oder Videoanalysen (36,4%)

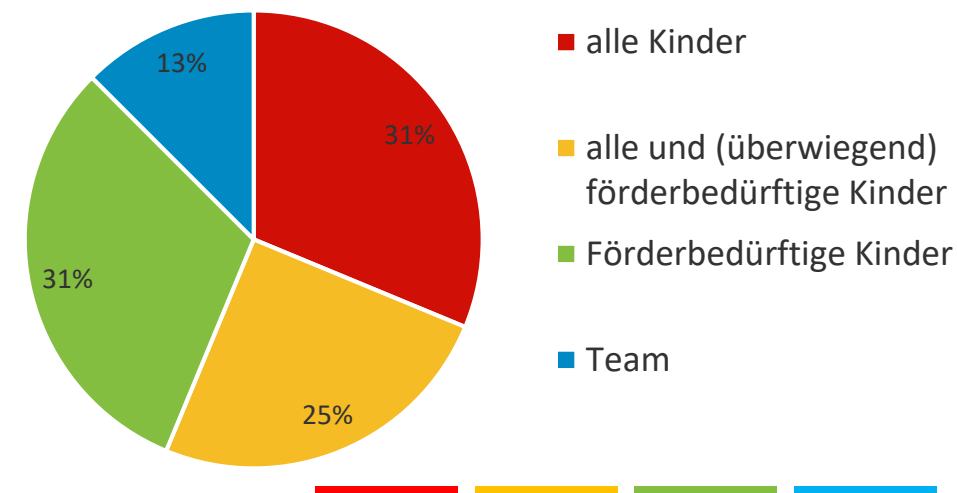


Rolle der Sprachförderkraft – Vertiefungsstudie 1

Was machen **Sprachförderkräfte** konkret? (N=20, LI)

- **Hauptsächlich Team beratend zur Seite stehen** (13 Nennungen)
- KISS (6 Nennungen)
- Kleingruppenangebote (5 Nennungen) und Programmdurchführung (3 Nennungen), Konzeptentwicklung und Beobachtungen (je 2 Nennungen), LiSe-DaZ und Alltagsintegrierte Förderung (je 1 Nennung)

Für welche Kinder sind sie zuständig? (N=16)



Datenerhebung – Vertiefungsstudie 1

Folgende Daten wurden für die erste Vertiefungsstudie erhoben:

- Halbstandardisierte Leitungsinterviews via Videokonferenzsystem
- Elternfragebogen
- Fachkraftfragebogen
- Videos von Einzelfördersituationen mit Fachkraft und Zielkind
(ca. 10-minütige Knet- und Bilderbuchsituationen)



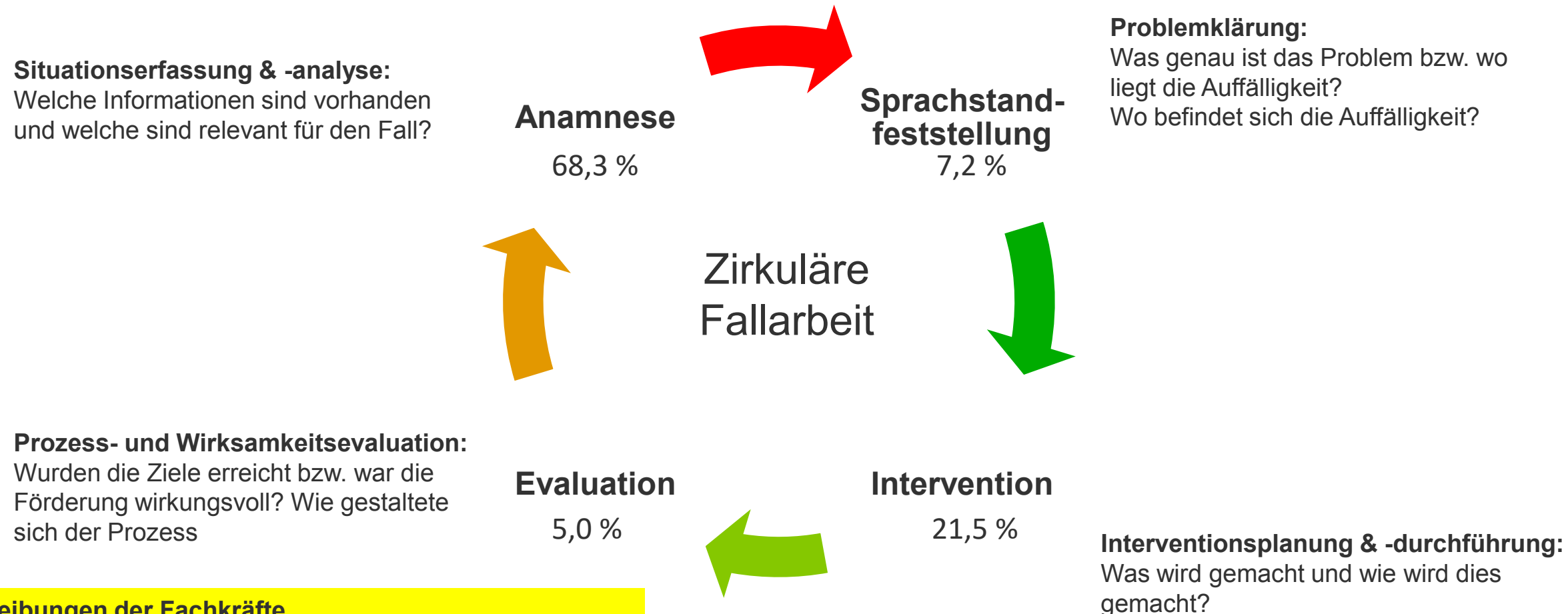
Was passiert in den Einrichtungen, wenn ein Kind sprachauffällig ist bzw. sprachauffälliges Verhalten zeigt?

Ergebnisse der Prozessanalyse

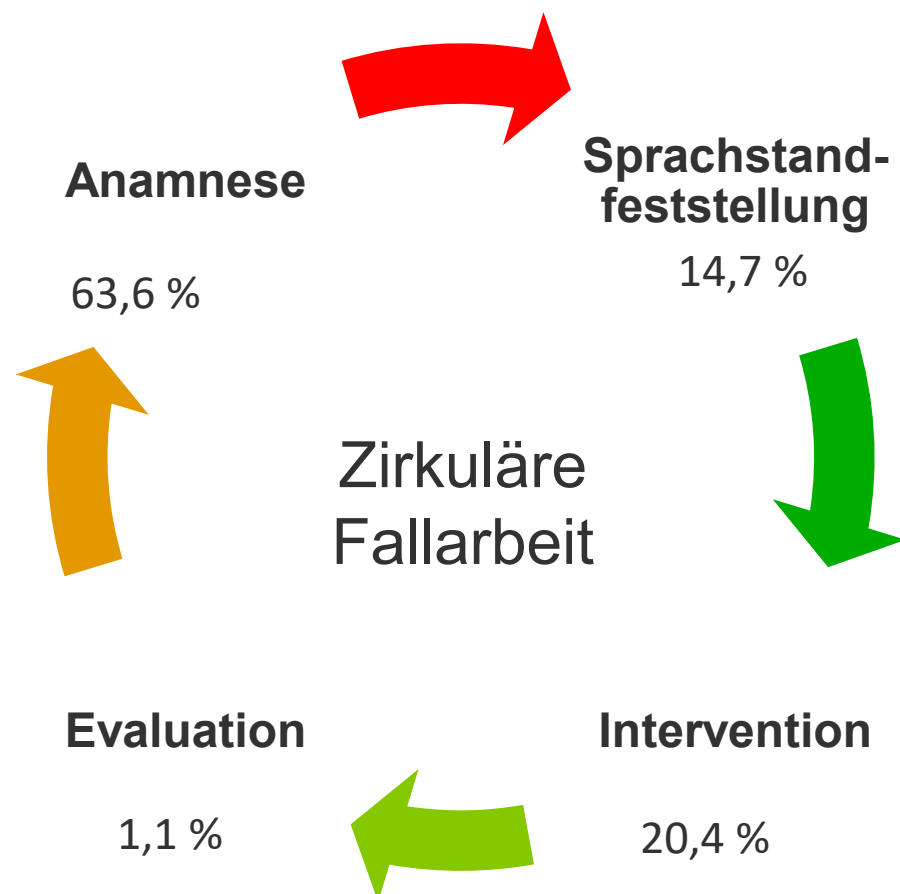


Prozessbeschreibung der Fachkräfte – Vertiefungsstudie 1

Was passiert in der Kita, wenn ein Kind sprachauffällig ist?



Prozessbeschreibung der Leitung – Vertiefungsstudie 1



		% innerhalb Unterkatgorie
Anamnese	Beobachten	25
	Kollegialer Austausch	21,4
	Einbeziehen der Eltern	42,9
	Externe Fachdienste einbeziehen	10,7
Sprachstand- erfassung mit Festlegung des Sprachförderbedarfs	Sprachstandverfahren wie KISS, Lise-DaZ, BASIK, SELDAC, BEO	100
Intervention	Förderung durch externe	44,4
	interne Förderanstrengungen	55,6
Evaluation	Wenn keine Besserung eintritt, Kontakt zur Frühförderstelle/SBZ	100

Leitungsinterview:
88 detaillierte Prozessschritte

Clusteranalyse zum Hilfeprozess – Vertiefungsstudie 1

Cluster mit Prozessschritten	Fachkräfte	Leitungen	Erläuterung zum Cluster
1234	4,5 %	0 %	Vollständige, professionelle Fallanalyse mit sprachstandgeleiteter Förderung sowie Prüfung deren Wirksamkeit und des Prozesses
123	27,7 %	29,1 %	Strategische, sprachstandgeleitete Förderplanung. Jedoch keine systematische Kontrolle zur Effektivität des Prozesses und der Sprachförderung
13	31,8 %	25 %	Ausführliche Anamnese und das Einholen von Informationen stehen im Zentrum. Die Förderung erfolgt ohne konkrete Sprachstandfeststellung/Diagnose.
134	18,1 %	4,2 %	Ausführliche Anamnese und Start der Förderung ohne Sprachstandfeststellung/Diagnose. Jedoch wird der Prozess (weniger die Wirkung der Intervention) reflektiert und bewertet.

Fokus auf sprachförderbedürftige Kinder

Fazit III

- Eltern, KollegInnen und insbesondere Sprachförderkräfte sind in den Prozess involviert.
- Sprachstandgeleitete Sprachförderung findet kaum statt
 - kaum Verwendung von standardisierten Verfahren
 - Diagnose oftmals ausgelagert
 - Förderung meist unstrukturiert und auch teilweise „ausgelagert“
 - Keine Evaluation des Prozesses und der Förderung
 - Transferproblematik – Verbindung von Sprachstand zur Sprachförderung
- Kein standardisiertes Vorgehen etabliert, wenn Kinder sprachauffällig sind (Fachkraft- und Leitungsebene betroffen)

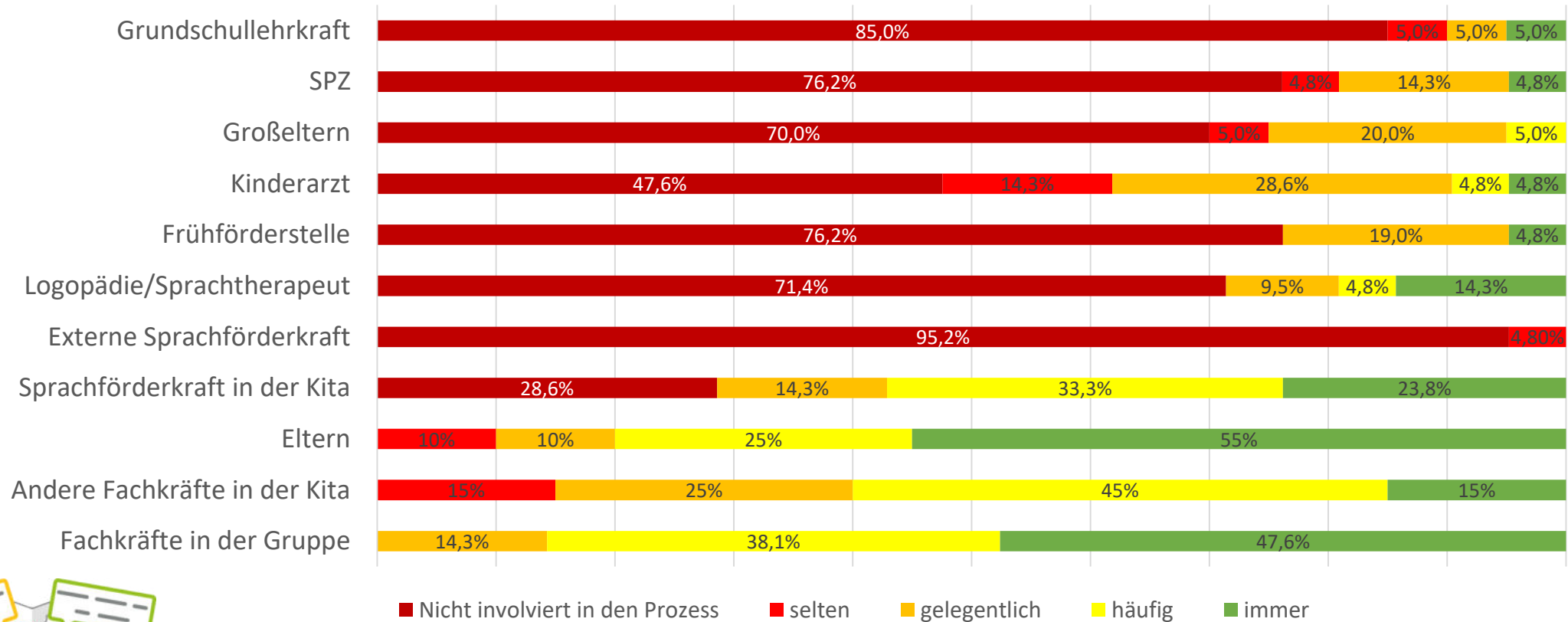


Wer ist am Gesamtprozess der sprachlichen Förderung beteiligt?



Fokus auf sprachförderbedürftige Kinder

Beteiligte Akteure im Sprachförderprozess des Zielkinds (N=21)



Wie werden sprachlich auffällige Kinder erkannt und gefördert?



Fokus auf sprachförderbedürftige Kinder - Vertiefungsstudie 1

64% machen Angebote für einzelne Kinder oder für Teilgruppen mit speziellem Sprachförderbedarf? (N=22, FK)

Strukturiert

- Kon lab
- Deutsch für den Schulstart, Frühstart (Kleingruppen-Angebot), Logopädie, Projektarbeit
- Externe Fachkraft, die wöchentlich in Einrichtung kommt und mit einzelnen Kindern sprachliche Förderung durchführt
- Vorlaufkurs
- Einmal wöchentlich Sprachclub mit gezielten auf den jeweiligen Förderbedarf ausgerichteten Angeboten
- Hören, Lauschen, Lernen (eher alle Vorschulkinder)

Unstrukturiert

- Sprachförderung / Marte Meo
- Rhythmik und Bewegung
- im Tagesablauf z.B. Morgenkreis: Reimspiele, Singspiele, Buchangebote etc.
- „Papperlapappzeit“
- Alltagsintegrierte Sprachförderung, Spielangebote zur Sprachförderung
- Projekte, Kleingruppenarbeit
- spontane Angebote (z.B. Bilderbuchbetrachtung)

Sprachstandsgeleitete Förderung

- „Nach der Auswertung mit LiSE DaZ spielen ich und meine KollegInnen für die Baustellen der Kinder geeignete Spiele! Einzel und in der Kleingruppe“

Wie sieht die Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion in Einzelsituationen in der Kita aus?

Ergebnisse der Videoanalysen mit der CLASS

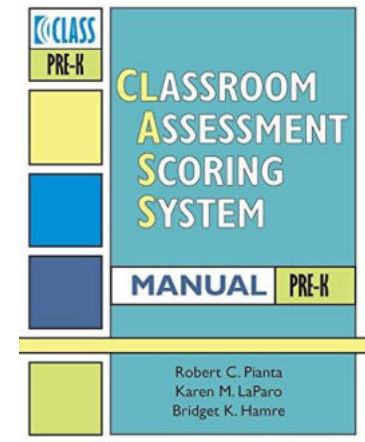


Videoauswertung

Videodaten N= 27 Prä-Videos (Bilderbuch- und Knetsituation, 16 Fachkräfte)

Auswertung durch **CLASS** (Classroom Assessment Scoring System)

- Emotionale Unterstützung (Positives/Negatives Klima, Sensibilität, Orientierung am Kind)
- Organisation des Alltags (Verhaltensmanagement, Produktivität, Lernarrangements)
- Lernanregung (Konzeptentwicklung, Feedbackqualität, Sprachbildung)



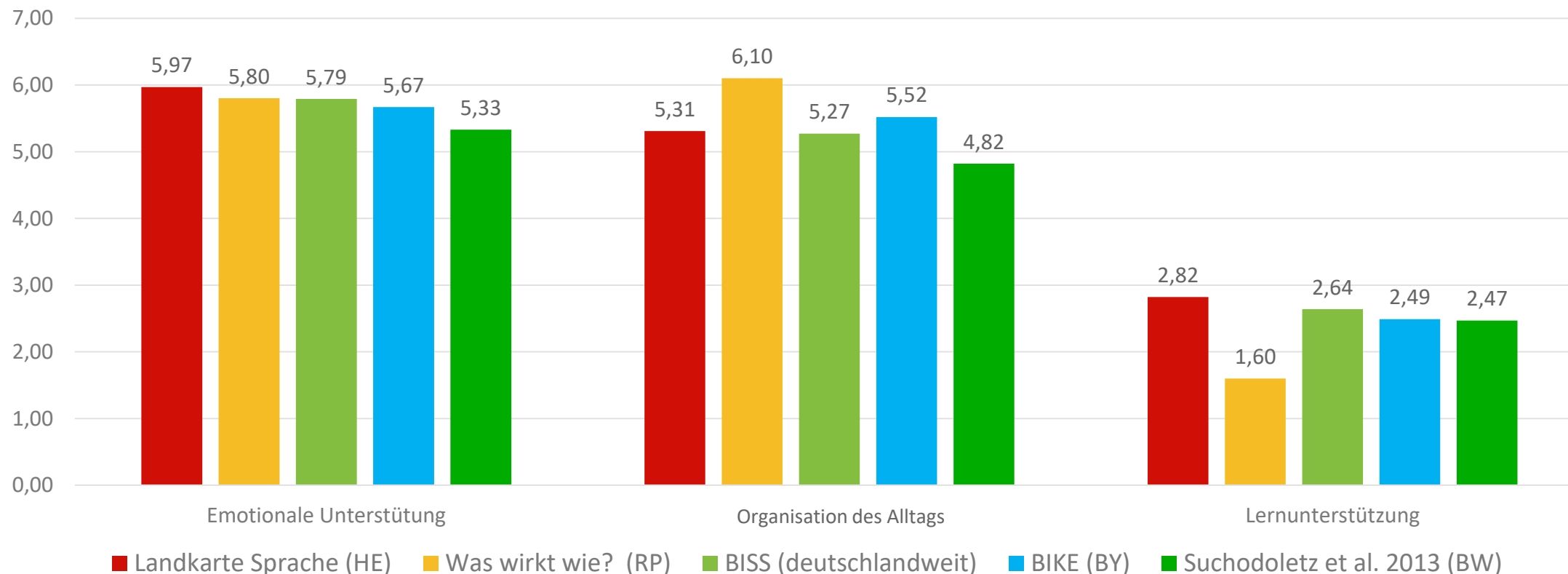
Auswertung durch **TILRS** (Teacher Interaction and Language Rating Scale)

- Kindzentrierte Strategien
- Interaktionsfördernde Strategien
- Sprachfördernde Strategien



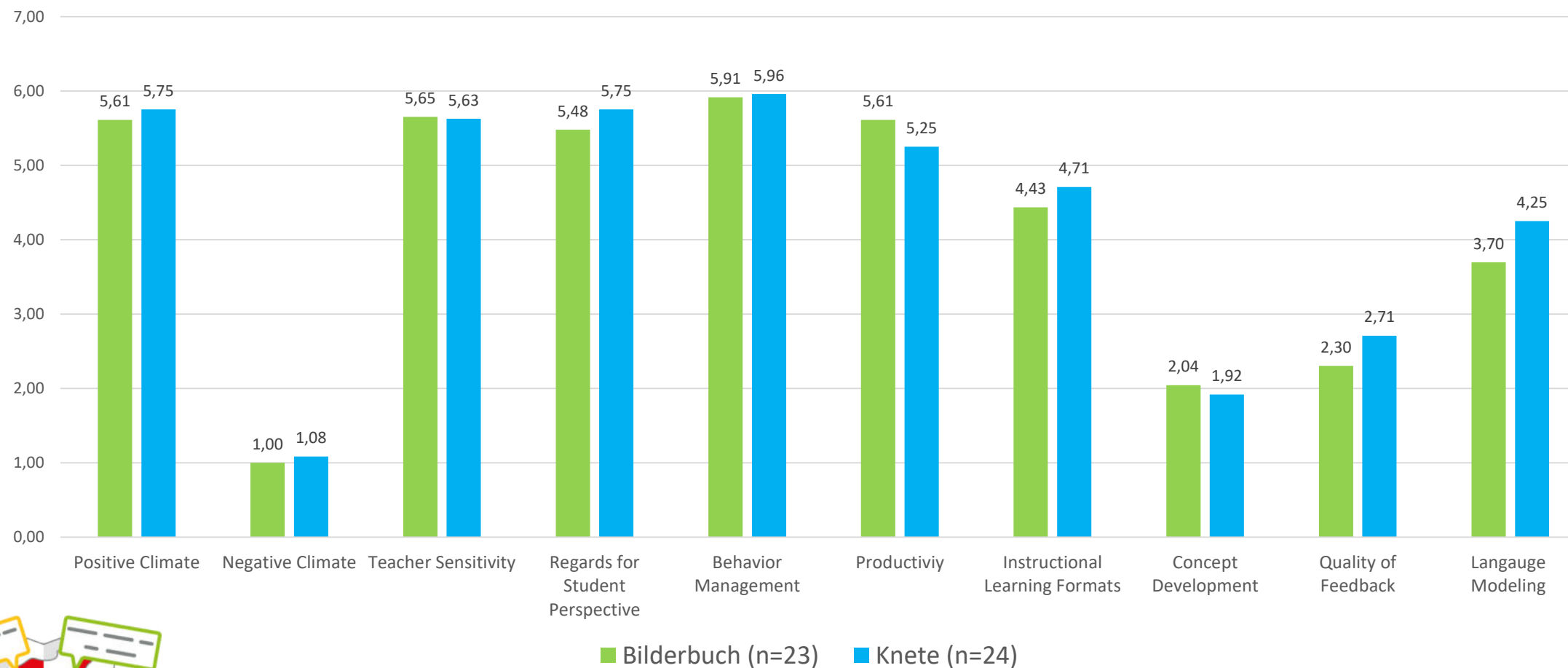
Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion in Hessen

Interaktionsqualität im nationalen Vergleich



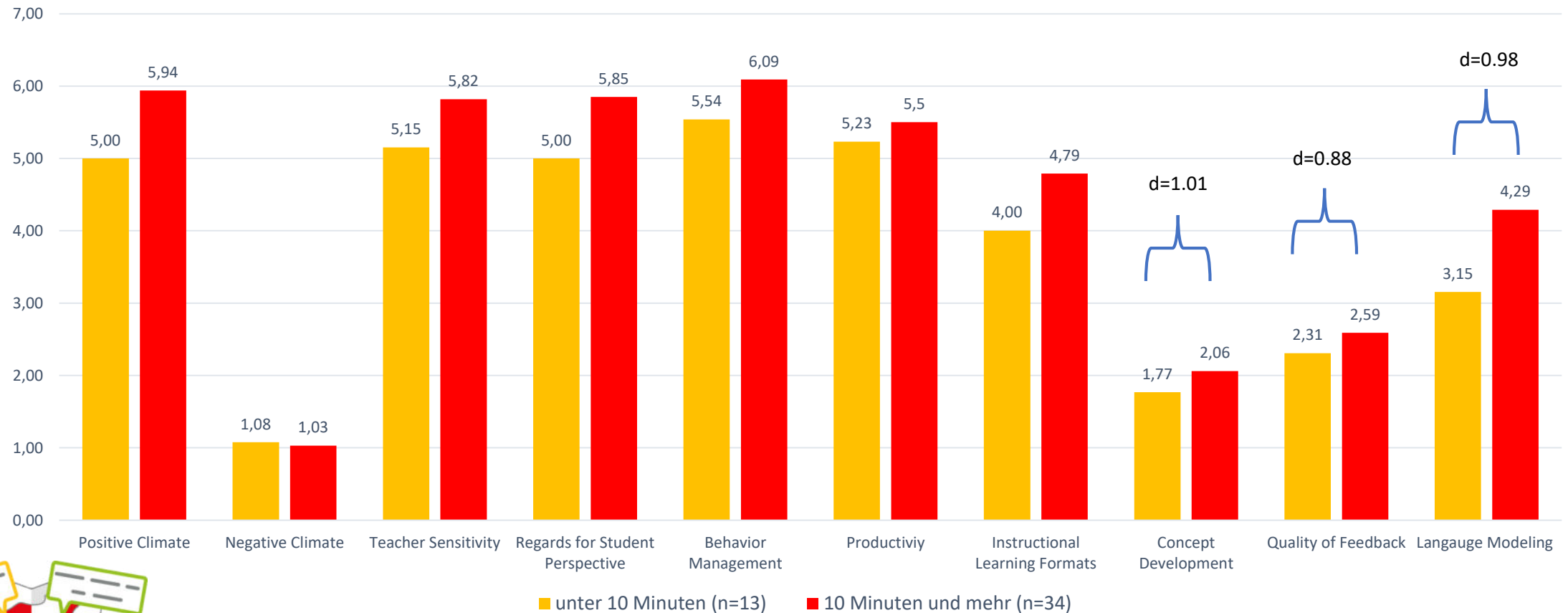
Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion in Hessen

Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion in der Einzelfördersituation



Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion in Hessen

Dauer der Fördersituationen



Qualität der Fachkraft-Kind-Interaktion in Hessen

Fazit IV

- Emotionale- und verhaltensbezogene Unterstützung in Fachkraft-Kind-Interaktionen liegen in den Einzelsituationen im hohen Qualitätsbereich analog zum nationalen Vergleich
- Etwas höhere Werte im Lernfeedback und Sprachmodellierung fanden sich in Knetsituationen
 - Fokussierung nicht ausschließlich auf Bilderbuchsituationen
- Gelingende, sprachanregende Fachkraft-Kind-Interaktionen brauchen Zeit
 - gemeinsame intensive Beschäftigung mit einem Thema
 - sich auf das Gegenüber, das Thema, die Situation einlassen bedarf Zeit



Wie adaptiv, responsive und sprachförderlich sind die Fachkraft-Kind-Interaktion in Einzelsituationen in der Kita aus?

Qualitätsratings zur Linguistischen Responsivität (TILR)



Linguistische Responsivität

Teacher Interaction Language Rating Scale (Girolametto, Weitzman & Greenberg, 2002)

Kindzentrierte Strategien

- Warten und Zuhören
- Dem Kind folgen
- Mitmachen und Spielen
- Auf Augenhöhe sein

Interaktionsfördernde Strategien

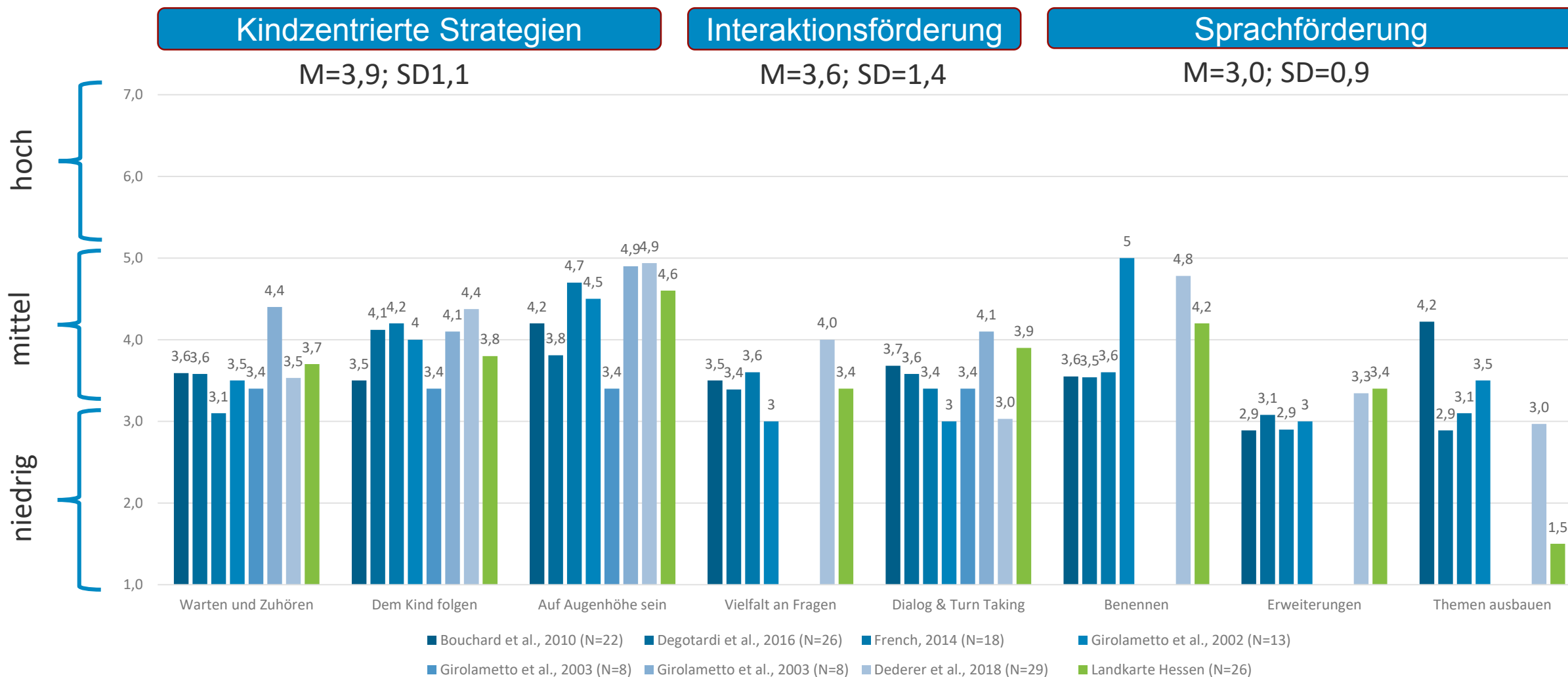
- Vielfältige Fragen verwenden
- Zum Dialog ermutigen
- (Scannen/Die Kindergruppe im Blick)

Sprachfördernde Strategien

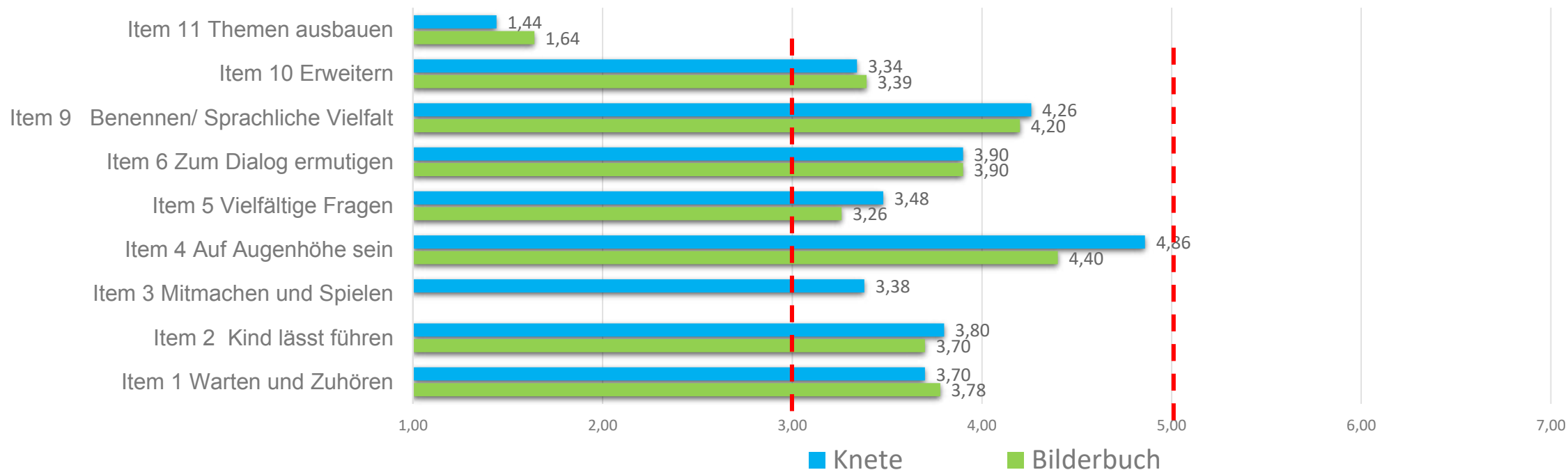
- (Imitieren)
- Benennen/Sprachliche Vielfalt
- Erweitern
- Themen ausbauen



Linguistische Responsivität - Internationaler Vergleich



Die Potentiale von unterschiedlichen Einzelfördersituationen



Zone der mittleren Qualität

BEDARF AN FINE-TUNING

Adaptives, adäquates responsives Sprachverhalten wird manchmal gezeigt, aber nicht durchgängig verwendet.



Linguistische Responsivität

Fazit V

- Linguistische Responsivität liegt im mittleren Bereich:
 - Fachkräfte zeigen in 1:1 Sprachfördersituationen immer wieder kindzentrierte, interaktions- und sprachfördernde Strategien, diese werden jedoch nicht durchgängig eingesetzt.
 - Potential, das Fine-Tuning benötigt,
 - sprachfördernde Strategien sind am ausbaufähigsten
- Fachkräfte zeigen in unterschiedlichen Situationen ähnliche Kompetenzen

Ausblick: Gezielte Qualifizierung in der Interventionsgruppe
→ ggf. Verbesserungen im Verlauf des Projekts



Landkarte sprachlicher Bildung und Förderung in Hessen

VIELEN DANK!

Nun ist Zeit für Rückfragen und Austausch!





LANDKARTE SPRACHLICHER BILDUNG UND FÖRDERUNG IN HESSEN Vielfalt sichtbar machen

Datenbasierte Empfehlungen und Implikationen für die Praxis



Prof. Dr. Steffi Sachse, Prof. Dr. Franziska Egert und Fabienne Körner

sachse@ph-heidelberg.de, franziska.egert@ksh-m.de, hartig@ph-heidelberg.de

Was lässt sich aus den Daten ableiten?



Handlungsbedarfe und Empfehlungen

(1) Die Umsetzung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung und Förderung bedarf kontinuierlicher Begleitung

(a) Konzeptionelle Verankerung und kontinuierliche Begleitung wünschenswert

- konkrete und fokussierte Ausgestaltung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung und Förderung wie z. B. der explizite Fokus auf sprachförderliche Interaktionen, Dialogisches Lesen, spezifische Beobachtungsbögen und deren Nutzung für Förderplanungen sollten konzeptionell verankert und kontinuierlich betrachtet werden
- Leitlinien zur sprachlichen Bildung und Förderung, spezifische sprachliche Themen und eine Ausdifferenzierung der Umsetzung sollten in die Konzeption aufgenommen werden.
- Sie bieten Weiterentwicklungspotential für das Team, sich intensive damit zu beschäftigen. Um Qualitätssicherung (insbesondere der praktischen Arbeit) in diesem Bereich zu gewährleisten, ist eine kontinuierliche Begleitung (intern und extern) der einzelnen Fachkräfte notwendig und sinnvoll.





Handlungsbedarfe und Empfehlungen

(1) Die Umsetzung alltagsintegrierter sprachlicher Bildung und Förderung bedarf kontinuierlicher Begleitung

(b) Mehrsprachigkeit, Early Literacy, Bildungssprache und Elternpartizipation stärker fokussieren

Spezielle sprachliche Themen wie der Umgang und die Einbeziehung von Mehrsprachigkeit, Early Literacy, Bildungssprache oder Elternpartizipation sollten ebenfalls im Fokus stehen und explizit mitgedacht werden, wenn es um sprachliche Bildung und Förderung als Gesamtkonzept der Kindertagesstätte geht.



Handlungsbedarfe und Empfehlungen

(2) Förderung von Kindern mit Sprachförderbedarf/Deutschförderung und fallbezogene Unterstützung muss systematisch implementiert und begleitet werden

(a) Fokus auf individualisierter, adaptiver Sprachförderung

- individuelle, an die Bedürfnisse des Kindes angepasste Unterstützung benötigt ein systematisches, zirkuläres Vorgehen einer am Sprachstand orientierten Förderplanung
- Erforderlich: differenzierte Identifikation und Beschreibung von Sprachförderbedarfen
 - Formulierungen von Förderzielen und Erstellen von Förderplänen
 - passende, systematische und ausreichende Sprachförderung/Deutschförderung, die kritisch anhand von kindlichen Entwicklungsschritten bewertet bzw. evaluiert wird
- Erforderlich: Unterstützung und Bereitschaft der Fachkräfte, sich intensiv mit kindlichen Sprachentwicklungsprozessen unter Rückgriff auf Instrumente (wie z. B. KiSS oder andere geeignete Instrumentarien zur Verlaufsbeobachtung) auseinanderzusetzen
 - Risiko der „Beliebigkeit“ der Bedarfsanalyse und der pädagogischen Planung auszuschließen



Handlungsbedarfe und Empfehlungen

(2) Förderung von Kindern mit Sprachförderbedarf/Deutschförderung und fallbezogene Unterstützung muss systematisch implementiert und begleitet werden

(b) Befähigung der Fachkräfte zur am kindlichen Sprachentwicklungsstand orientierten Förderplanung

- Brücke von der Erhebung des Sprachstands zur Förderplanung soll durch Fort- und Weiterbildungen oder Transfertools die sichergestellt werden
- Fachkräfte müssen dahingehend geschult werden, neben dem Wissen, wo das Kind sprachlich steht, die Fähigkeit zu entwickeln, passende Förderstrategien sowie domänenspezifische oder übergreifende Konzepte auszuwählen und anzuwenden (u. a. in welchem Bereich braucht das Kind Unterstützung und welche Methoden und Ansätze sind passend?)
- fokussierte alltagsintegrierte Ansätze zur Sprachförderung können als Grundlage dienen und um spezifische Ansätze oder auch Förderprogramme ergänzt werden, wenn diese die spezielle Förderdomäne adressieren



Handlungsbedarfe und Empfehlungen

(2) Förderung von Kindern mit Sprachförderbedarf/Deutschförderung und fallbezogene Unterstützung muss systematisch implementiert und begleitet werden

(c) Einrichtungsspezifische, systematische Begleitung zur konkreten Förderplanung

- systematische Begleitung von Einrichtungen bei der Umsetzung sprachlicher Förderung im Hinblick auf eine konkrete Förderplanung für betroffene Kinder wird benötigt
- Dies beinhaltet u. a. die Erarbeitung einrichtungsspezifischer Förderkonzeptionen und fallbezogene Begleitung der Einrichtungen.
- Die Rolle der Fachberatung als konstanter verfügbarer Ansprechpartner vor Ort sollte insbesondere für Einrichtungen mit hohen Anteilen sprachförderbedürftiger Kinder gestärkt werden.



Handlungsbedarfe und Empfehlungen

(2) Förderung von Kindern mit Sprachförderbedarf/Deutschförderung und fallbezogene Unterstützung muss systematisch implementiert und begleitet werden

(d) Multiprofessionelle Unterstützung und Förderung der Kinder mit Sprachförderbedarf

- multiprofessionelle Unterstützung und Förderung der Kinder mit Sprachförderbedarf sollte angestrebt werden
- Verzahnung der Unterstützungsangebote innerhalb und außerhalb der Kita – durch Fachkräfte (u. a. spezifisch fortgebildete pädagogische Fachkräfte), Eltern und Externe ist dafür grundlegend
- Vernetzungsstrukturen benötigt, durch die die Einrichtungen mit Akteuren der sprachlichen Bildung und Förderung vor Ort (u. a. Fachberatung, Frühförderstelle, sprachtherapeutische Praxen, Jugendämter etc.) zusammengebracht werden, mit dem Ziel, günstige Sprachumgebungen an allen Bildungsorten eines Kindes zu ermöglichen und zu verzahnen.



Handlungsbedarfe und Empfehlungen

(3) Qualifikation/Fortbildungen im sprachlichen Bereich systematisieren

(a) Spezifische und zertifizierte Qualifikationen/Fortbildungen anbieten

- Bedarf an Qualifizierungen im Bereich sprachlicher Bildung und Förderung mit spezifischen und zertifizierten Angeboten begegnen
- Diese sollten als einen Schwerpunkt das tatsächliche Interaktionsverhalten zwischen Fachkraft und Kind in den Fokus nehmen.
- Bedarf an Qualifizierungsangeboten für einzelne Fachkräfte oder Teams für fallbezogenes Arbeiten





Handlungsbedarfe und Empfehlungen

(3) Qualifikation/Fortbildungen im sprachlichen Bereich systematisieren

(b) Konkrete Weiterbildungsstrategien für Einrichtungen wären wünschenswert

Für Kindertagesstätten wäre die Erarbeitung einer Weiterbildungsstrategie sinnvoll, um fortlaufend pädagogisches Fachpersonal nach einem spezifischen inhaltlichen Plan qualifizieren zu können.





Handlungsbedarfe und Empfehlungen

(3) Qualifikation/Fortbildungen im sprachlichen Bereich systematisieren

(c) Multiplikationsstrategien von Fortbildungsinhalten ins Team erforderlich

Um alltagsintegrierte sprachliche Bildung und Förderung realisieren zu können, sind entweder Teamfortbildungen notwendig bzw. Qualifizierungen von Fachpersonal, die eine explizite Multiplikation ins Team im Fokus haben.



Handlungsbedarfe und Empfehlungen

(3) Qualifikation/Fortbildungen im sprachlichen Bereich systematisieren

(d) Qualitätssicherungsmaßnahmen auf sprachförderliche Interaktionen im Alltag fokussieren

- Um Kitateams dauerhaft zu befähigen, Kinder effektiv sprachlich im Alltag fördern zu können, müssen Maßnahmen der Qualitätssicherung im Bereich sprachlicher Bildung und Förderung, mit einem konkreten Fokus auf sprachförderliche Interaktionen im Alltag gegenwärtig sein.
- Hierfür können intern speziell fortgebildete Personen Aufgaben übernehmen oder dies kann extern (z. B. über Fachberatungen) erfolgen.



Handlungsbedarfe und Empfehlungen

(3) Qualifikation/Fortbildungen im sprachlichen Bereich systematisieren

(e) Qualifizierung und Begleitung zum Thema Mehrsprachigkeit, Early Literacy und Bildungssprache anbieten

Zusätzliche Qualifizierungen und Begleitungen sind im Bereich Mehrsprachigkeit sowie Early Literacy und Bildungssprache sinnvoll und notwendig, um diese Bereiche in eine Gesamtstrategie der Einrichtungen im Bereich sprachlicher Bildung und Förderung angemessen zu integrieren.





Handlungsbedarfe und Empfehlungen

(3) Qualifikation/Fortbildungen im sprachlichen Bereich systematisieren

(f) Gut ausgebildete Fachberatungen für den Bereich Sprache und Interaktionen nötig

Fachberatungen können in den oben genannten Bereichen eine Schlüsselrolle einnehmen. Hierfür braucht es sehr gut ausgebildete Fachberatungen ebenso wie dauerhafte Strukturen, die eine solche Qualitätssicherung (auch rein zeitlich) ermöglichen.



Landkarte sprachlicher Bildung und Förderung in Hessen

Schlussworte und Fazit
VIELEN DANK!

